

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und  
Samstag.

Inserate:  
die gespaltene Zeile  
1 1/2 fr.

# Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 fr.  
Durch die Post  
bezogen in den  
Oberämtern Gmünd  
und Welzheim  
jährlich 24 fr.  
mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 136

17. November 1864.

## Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

Vorladungen der Bezirksgerichte u. der ihnen nachgesetzten Ämterstellen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.  
In nachgenannten Gant sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger- und Absonderungsberechtigten von den gleichfalls hienach genannten Stellen hiedurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezeß, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und, wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist. Zu den Verhandlungen an nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der ämlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß- Bescheids.
Amtsnotariat Lorch.	Den 20. Oktbr. 1864.	Rathhaus in Wärschenbeuren.	Josef Greßbach von Wärschenbeuren, *) Pächter einer Bäckerei in Gmünd.	Samstag den 26. November Morgens 9 Uhr.	Nächste Gerichts- sitzung.

\*) Die Gläubiger der IV. Classe bleiben voraussichtlich unbefriedigt.

Gerichtsbezirk Welzheim.

## Verzeichniß der Geschworenen für das Jahr 1865.

- 1) Bilfinger, Heinrich, Kaufmann von Welzheim.
- 2) Bay, Jg. Georg, Wirth von Großdeinbach.
- 3) Belz, Christian, Bauer von Waldhausen.
- 4) Bihlmaier, Johann Matthäus, Bauer von Weitmars.
- 5) Braun, Christian, Seifenfeder von Lorch.
- 6) Bräuninger, Carl Gottlob, Färber in Rudersberg.
- 7) Daif, Georg, Bauer von Kaisersbach.
- 8) Dunz, Friedrich, Seiler von Welzheim.
- 9) Eisenmann, Johann Matthäus, Bauer von Gmeinweiler.
- 10) Föhl, Johann Georg, Bäcker u. Siernwirth von Unterslechtbach.
- 11) Frig, Johann Georg, Bauer und Anwalt von Mönchhof.
- 12) Frig, Johannes, Gemeinderath von Wärschenbeuren.
- 13) Hägele, Friedrich, Rothschafwirth in Welzheim.
- 14) Härer, Heinrich, Gemeinderath von Oberndorf.
- 15) Höfer, Georg, Bauer von Oberkirned.
- 16) Hummel, Caspar, Kaufmann in Kaisersbach.
- 17) Knöbeler, Christian, Bauer von Vorderhundsberg.
- 18) Kühnle, David, Bauer und Anwalt von Lindenthal.
- 19) Kuhn, Josef, Gemeinderath von Wärschenbeuren.
- 20) Meizer, Josef, Bauer von Mannenberg.
- 21) Mößner, Jakob, Schultheiß von Kirchenfirberg.
- 22) Möhring, Michael, Bauer von Hezenhof.
- 23) Müller, Johannes, resign. Anwalt von Unterkirned.
- 24) Müller, Johannes, Bauer von Pfahlbronn.
- 25) Mürdter, Georg Friedr., Wagner u. Gemeinderath v. Rudersberg.
- 26) Döwald, Georg, Bauer von Lorch.
- 27) Rapp, Johann Georg, Bauer von Klassenbach.
- 28) Reif, Johann Georg, Anwalt von Rattenbach.
- 29) Reile, Adam, Weingärtner und Anwalt von Oberslechtbach.
- 30) Reinert, Ludwig Friedrich, Rothgerber von Rudersberg.
- 31) Schallenmüller, Johannes, Buchbinder von Welzheim.
- 32) Schneider, Georg, Bauer von Breitenfürst.
- 33) Schönemann, Gottfried, Gutsherr von Eberhardsweller.
- 34) Schuppert, Christian, Waldhornwirth von Walkersbach.
- 35) Schurr, Ludwig, Hirschwirth von Klüderhausen.
- 36) Schweizer, Caspar, Schultheiß von Wärschenbeuren.
- 37) Seeger, Julius, Kaufmann von Lorch.
- 38) Strobel, Friedrich, Anwalt von Adelsstetten.
- 39) Uebele, Friedrich, Wirth von Wezzau.
- 40) Uhlmann, Gottlieb, Streiner von Alsdorf.
- 41) Wagner, Georg, Deconom von Lorch.
- 42) Weller, Gottlieb, Bauer in Ebersberg.
- 43) Weller, Christian, Bauer von Unterneustetten.
- 44) Weller, Johann Georg, Bauer von Käshof.
- 45) Weismüller, Johannes, Gutsherr und Schäfereibesitzer von Lenglingen.
- 46) Wörner, Jakob, Bauer und Gemeinderath von Heppichgehren.
- 47) Zeppelin, Gustav, Kaufmann von Welzheim.
- 48) Zinser, Emanuel, Müller von Waldhausen.

Dieses Verzeichniß ist während der nächsten 14 Tage auch an dem Oberamtsgerichtsgebäude in Welzheim öffentlich angeschlagen.  
Zur Beurkundung

Den 12. November 1864.

R. Oberamtsgericht. Herdegen.

## G m ü n d. — Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Um wegen Bezugs des Wochenblatts für Land- und Forstwirthschaft auf das Jahr 1865 Einleitung treffen zu können, werden die Vorstände der im Bezirk bereits bestehenden landwirthschaftl. Fortbildungsschulen und Winterabendversammlungen ersucht, dem Unterzeichneten nächster Tage anzuzeigen:

ob die Schulen und Versammlungen diesen Winter wieder stattfinden und jene Blätter wieder gewünscht werden.

Bei Errichtung neuer Anstalten ist eine solche Anzeige gleichfalls erwünscht.

Den 15. Nov. 1864.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.  
Vorstand: Schummel.

G m ü n d.

**Erledigte Mesnerstelle.**

Die Mesnerstelle bei St. Joseph wird wieder besetzt werden. Bewerber haben sich bis letzten November l. S. beim katholischen Stadtpfarramte zu melden.

**Kath. Kirchen-Convent.**

<sup>c1]</sup> W ä s c h e n b e u r e n .

**Gläubiger-Aufruf.**

In der Nachlass-, beziehungsweise Schulden Sache des † Maurers Anton Kleesattel von hier haben die Gläubiger ihre Forderungen in den nächsten

**15 Tagen**

der unterzeichneten Stelle bei Gefahr der Nichtberücksichtigung schriftlich anzumelden.

Den 14. November 1864.

**K. Amts-Notariat  
Zorch.  
K u r z**

<sup>c2]</sup> G m ü n d.

**Verkauf unbrauchbarer  
Fourniturstücke zc.**

Nächsten  
**Samstag den 19. Nov.**

Vormittag von 9 Uhr an werden in der Stadtkaserne im Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung verkauft: Teppiche, Matratzen und Polsterschläuche, Strohsäcke, Bettladen, Tafeln, Tische, Schranen, Stühle, Fenster, Wasserständen, Ausbruchholz und alte Matratzenheuen.

**Kasernen-Inspection.**

G m ü n d.

**Brod-Tage**

für die nächsten 8 Tage:

6 Pf. Kernbrod kosten 21 fr.  
6 Pf. schwarzes dtw. 19 fr  
1 Kreuzwedden hat zu wägen 6 1/2 Lotz.

Am 16. Nov. 1864.  
Stadtschultheißenamt.  
K o h n .

W e l z h e i m .

**Liegenschafts-Verkauf.**

Die dem Johannes Müller, Tagelöhner von A i c h s t r u t z z u s t e h e n d e Liegenschaft, bestehend in:

der Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus sammt Scheuer und Keller unter 1 Dach an der Leinhalde, mit Backofen und 40,8 Rh. Hofraum dabei,

— 13,5 Rh. Land,  
3 M. 6,1 Rh. Aedern,  
1 3/8 „ 9,5 „ Wiesen und  
1/8 „ 18,0 „ Kiesgrube

wird am  
**Dienstag den 6. Dezember  
d. J.,**

**Vormittags 11 Uhr**

auf hiesigem Rathhause im Executionsweg zum Verkaufe gebracht werden, wozu Kaufsliebhaber hierdurch eingeladen sind.

Am 15. Nov. 1864.  
Stadtschultheißenamt.

<sup>i2]</sup> G m ü n d.

**Aufforderung.**

Nachstehende Stiftungen sind erledigt:

1) Cälius Mayhöfer'sche Stiftung mit einem Zinsenertrag von 32 fl. für einen verwaissten oder sonst armen

Handwerksehring aus der Verwandtschaft des Stiflers.

2) Leopold Geiger'sche Stiftung mit einem Zinsenertrag von 40 fl. für einen armen Waisen oder andern armen Knaben von hier, welcher die Goldschmidsprofession erlernt.

3) Die Chorherrn Haas'sche Stiftung, deren Zins zur Anschaffung von Tuch zu Köck'n für 12 arme Personen von hier zu verwenden ist.

4) Die Stiftung der Anna Köhler mit 44 fl. Zinsenertrag zur Vertheilung an ihre arme Freunde.

5) Die Stiftungen der † Frau Crescentia Walter, Witwe des Alois Walter, Kaufmanns dahier:

a. Zins aus 1000 fl. à 4% für solche Mädchen von hier, welche wenigstens acht Jahre als Magd gedient und in diesem Jahr sich verehelicht haben;

b. Zins aus 1000 fl. à 4% für solche Mädchen, welche ohne eigene Mittel zu haben, den Beruf der barmherzigen Schwestern wählen;

c. Zins aus 1000 fl. à 4% zur Vertheilung an vier arme Wittwen, welche keine öffentliche Unterstützung genießen.

Diejenigen Personen, welche in den Genuss einer dieser Stiftungen eingesetzt zu werden wünschen, haben sich **innerhalb fünfzehn Tagen** bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

Den 10. November 1864.  
**Hospitalverwaltung.  
B i c h l e r .**

<sup>i2]</sup> G m ü n d.

**Aufforderung an  
Studirende.**

Von den Stipendien, welche der zu Dinkelsbühl verstorbene Magister Abraham S o h l i n von hier für 4 Studirende der Sohlin und Schab'schen Familie gestiftet hat, ist eines auf der Sohlin'schen Seite vakant.

Wiederholt werden diejenigen, welche in den Genuss des erwähnten Stipendiums eingewiesen zu werden wünschen, aufgefordert, sich über ihre Ansprüche

**innen fünfzehn Tagen** bei der unterzeichneten Stelle auszuweisen.

Den 10. Nov. 1864.  
**Hospitalverwaltung.  
B i c h l e r .**

<sup>i2]</sup> G m ü n d.

**Aufforderung.**

Die Stiftung der Ignaz Kühn Wittwe, Ursula, geb. Seibold, welche an Zinsen jährlich 25 fl. 7 kr. gewährt, ist durch Todesfall erledigt, es werden daher die **Angehörigen der Seibold'schen Familie**, welche sich um diese Stiftung bewerben wollen, aufgefordert, sich

**innerhalb fünfzehn Tagen** bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

Den 10. Nov. 1864.

**Hospitalverwaltung.  
B i c h l e r .**

<sup>i2]</sup> G m ü n d.

**Aufforderung.**

Die erwaigten armen Nachkommen des Kaufmann Anton Majer in der Schmidgasse, welche in die Dekan Hofmeister'sche Stiftung eingesetzt zu werden wünschen, werden aufgefordert, sich **innerhalb**

**dreißig Tagen!**

bei der unterzeichneten Stelle über ihre Ansprüche auszuweisen, da sonst nach Ablauf dieses Termins der bis 1. Juli 1864 fällige Jahreszins den Bestimmungen des Testaments gemäß zum Besten des Instituts der barmherzigen Schwestern verwendet werden müßte.

Den 10. Nov. 1864.

**Hospitalverwaltung.  
B i c h l e r .**

<sup>c2]</sup> G m ü n d.

Die unterzeichnete Verwaltung stellt sich wiederholt zu der Erklärung veranlaßt, daß an ihrer Casse die **Scheine der süddeutschen Bank in Darmstadt und der hessen-homburgischen concessionirten Landesbank** nicht angenommen werden.

Den 11. Nov. 1864.

**Hospitalverwaltung.  
B i c h l e r .**

**Bermischte Anzeigen.**

**S. C.**

In Café Böttigheimer.

G m ü n d.

**Mastochsenfleisch,**

das Pfund zu 14 kr. empfiehlt

**Mexger Landauer**

bei der St. Johanneskirche

G m ü n d.

Bei **Mexger Bopp** in der Schmidgasse ist gutes **Hammelfleisch** das Pfund zu 6 kr. zu haben.

G m ü n d.

**Ottonen,**

zur Linderung für **Brust- & Hustenleidende**

von C. D. Moser u. Cie.

in Stuttgart

empfehl't

**Th. Winter's Wwe.**

<sup>c1]</sup> G m ü n d.

**Gold-Graveur**

und ein tüchtiger

**Stahl-Graveur**

finden dauernde Beschäftigung in der Bijouteriefabrik von **Renner & Büchler.**

<sup>c1]</sup> G m ü n d.

**Neue  
holl. Säringe**

empfehl't

Conditor **Zieber.**

G m ü n d.

Frische

**Ganslebern**

kauft

**Mexger, Hochzeitläder.**

G m ü n d.

Einige tüchtige

**Bijoutiers**

finden dauernde Beschäftigung bei **Gebr. Kreuzer.**

G m ü n d.

Ein **Rüblergeselle** findet bei mir dauernde Arbeit, starker Lohn und solide Behandlung wird zugesichert. Auch nehme ich einen ordentlichen Jungen in die Lehre.

**Bernhard Schmid,  
Rüblermeister.**

G m ü n d.

Ein **Mädchen** vom Lande wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Von wem? sagt die **Redaktion.**

**Agentengesuch.**

Eine außergewöhnliche Gelegenheit bietet thätigen, cautionsfähigen Agenten Aussicht auf einen namhaften Nutzen, ohne viel Zeit zu beanspruchen. Res. citirende erfahren Näheres auf francirte Anfragen, signirt: F. 30. post. rest. Frankfurt a. M.

G m ü n d.

Noch einige **Kostgänger** werden angenommen, und zugleich wird auch Kost außer dem Hause gegeben bei

**Ph. Beck.**

G m ü n d.

Mehrere stark in Eisen gebundene **Fässer** verkauft billia

**F. K. Enslé,  
Seifenfieder.**

<sup>c1]</sup> G m ü n d.

**Zu verkaufen.**

3 Morg. 30 Ruth. Wiesen in den Rappenwiesen steht dem Verkauf aus

**Schabel, Rothgerber.**

G m ü n d.

20 **Schafburden**, sowie mehrere **Kaufen** und 4 **Stuck Salztröge** hat zu verkaufen

**Th. Börsch,  
Zimmermeister.**

<sup>c1]</sup> G m ü n d.

**Hausverkauf.**

Das Wohnhaus sammt Garten in der vordern Schmidgasse No. 149. ist dem Verkauf ausgesetzt und kann dasselbe täglich eingesehen und ein Kauf abgeschlossen werden.

<sup>c1]</sup> G m ü n d.

Eine **Wohnung** mit zwei Zimmern, Küche und sonstigen erforderlichen Räumlichkeiten ist bis Lichtmess zu vermieten, bei wem? sagt

die **Redaktion.**

G m ü n d.

Ein heizbares Zimmer für einen ledigen Herrn hat zu vermieten, wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Derjenige, welcher Montag Nachts im „Kreuz“ einen schwarzen Schirm mitgenommen hat, wird wohlmeinend aufgefördert, denselben in das „Kreuz“

zurückzugeben, andernfalls sein Name veröffentlicht werden wird.

G m ü n d.

Bis Lichtmeß habe ich den mittleren Stock in meinem Hause zu vermieten.

Mehger Kränzle.

G m ü n d.

Den obern Stock in meinem Neben Hause habe bis Lichtmeß zu vermieten

Franz von Auer Wwe.

G m ü n d.

## Das Cäcilien-Fest

wird von dem Musikpersonal des hiesigen Pfarrkirchen-Chors am

Donnerstag den 17. d. M.

im Gasthof zum Ritter gesetzt.

Auf die musikalische Produktion folgt eine Tanzunterhaltung.

Entree für Herrn 12 kr., Damen 6 kr.

Jeder tanzende Herr hat außerdem noch an der Kasse ein Billet à 6 kr. zu lösen.

Anfang um 7 Uhr.

G m ü n d.

Von heute an wohne ich in der Behausung der Herren Geißer und Glatthaar in der Kirchgasse.

Ch. Edel,

Wundarzt & Geburtshelfer.

Von den beliebten Erbsen sind von heute an wieder zu haben bei

Chr. Böttigheimer in Gmünd.

## Kunstanzeige

Donnerstag den 17. wird der berühmte

Franz Knie,

seine erste Kunstausstellung auf dem kleinen und hohen Seil produzieren.

Anfang um 3 Uhr; Schauplatz auf dem Kasernenplatz. Hierzu ladet freundlich ein

Franz Knie, Direktor.

G ö p p i n g e n.

Durch unser Haus in New-York sind

wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes entweder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in Amerika auszahlen zu lassen, worauf wir namentlich Auswanderer, Pfleger etc. unter Zusicherung billigster Berechnung aufmerksam machen.

D. Rosenthal & Comp.

Gestorben zu Gmünd den 14. November, Nachts 1/2 10 Uhr: Jakob Friedrich Palmer, Ehegatte der Katharine geb. Kochendorfer, an Typhus, alt 45 Jahre. Leiche: Donnerstag 1 Uhr. Trauerhaus: Marktplatz.

Stuttgart, den 15. Nov. Soweit sich die österreichische Thronrede beurtheilen läßt, zeigt sie guten Willen. Abermals, wie schon früher einmal, spricht sie das Vertrauen aus, daß die bedrückte Finanzlage des Kaiserstaates, sowohl was die Geldverkehrsverhältnisse (Silber-Agio), als was das Gleichgewicht im Staatshaushalt betrifft, endlich gehoben werden könne. Das Gleichgewicht im Staatshaushalt wird durch Ersparungen in den Ausgaben, und in den Einnahmen durch Regelung der directen Steuern zu erzielen gesucht. Es ist bekannt, daß Oesterreich schon unter Maria Theresia ein vortreffliches Grund-Cataster in der Lombardei einzuführen gewußt; allein in den Erblanden hat dieß bis dato nie recht gelingen wollen; im Gegentheil liegt die directe Besteuerung von Grund und Boden in Oesterreich fast ebenso sehr im Argen als in Württemberg. Auch darin liegt eine lobenswerthe Neuerung in Oesterreich, daß die Landtags- und Budget-Perioden in Einklang gebracht, und daß zu diesem Zwecke zwei Budgets 1865 und 1866

G m ü n d.

Die von anderwärts empfohlenen ächten

Lairis'schen

Waldwoll-(Kiefer od. Fichtennadel) Fabrikate

und Präparate

gegen Gicht und Rheumatismus,

als: Waldwolle, Matrazen, Keilkissen, Steppdecken, Ellenzeuge zu Unterleidern, gewirkte Jacken und Unterhosen, Strümpfe, Strickgarn, gebäfelte Ohren-, Hals-, Arm- & Kniewärmer, Zahnkissen, Leib- & Brustbinden, Handschuhe & Einlege-  
sohlen, Waldwollöl, dergleichen Extract, Spiritus, Balsam & Seife zu Bädern;

Waldwoll-Bonbons,

als vortrefflicher Ablösungs Zucker und dergl. Liqueur-  
Essenz, als Magen- & Lixir ärztlich empfohlen, sind in Gmünd allein zu haben bei Herrn

W. Grauer,

Conditior & Kaufmann.

Ueber 100 Zeugnisse der Heilkräft dieser Präparate sind zu gef. Einsicht aufgelegt.

## Kölner Dombau-Lotterie.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. M. des Königs von Preußen ist dem Dombau-Verein zu Köln, um die raschere Vollendung des herrlichen Doms und dessen Thürme zu ermöglichen, die Errichtung einer großartigen Lotterie, für einmal, gestattet worden.

Dieselbe bietet folgende Gewinne:

Einen Hauptgewinn in barem Gelde von	fl. 175,000
Einen dito	ditto " 17,500
Einen dito	ditto " 8,750
Fünf dito	ditto " à 1750 fl. " 8,750
Ferner eine große Anzahl von Kunstwerken im Werthe v.	52,500

Ein Loos kostet 1 pr. Thlr. oder fl. 1. 45 kr.

21 Loose kosten 20 pr. Thlr. oder fl. 35.

Die Ziehung findet im December 1864 öffentlich unter Aufsicht der königl. Regierung in Köln statt.

Das unterzeichnete Handlungshaus vom löbl. Dombau-Verein als Haupt-Agent dahier mit dem Verkauf der Loose beauftragt, wird jeden Auftrag gegen baar oder Papiergeld, pünktlich ausführen, so wie jede Auskunft gerne erteilen wird. — Im Königreich Württemberg ist der Verkauf der Loose gesetzlich erlaubt, und sind wir in Stand gesetzt, Abnehmern größerer Loos-Partien, sowie denjenigen, welche sich mit dem Verkaufe der Loose befassen wollen, die annehmbarsten Vortheile gewähren zu können. Näheres auf frankirte Anfragen.

Die Hauptagenten:

Moritz Stiebel Söhne in Frankfurt a./Main,  
Bank- und Wechselgeschäft.

N. S. Zu größerer Bequemlichkeit des Publikums können bei Herrn Conditior Grauer, unter Einzahlung der Beträge, Loose bestellt werden.

zur Vorlage kommen sollen. Könnte Oesterreich sich entschließen, diese Budgets nicht so summarisch wie bisher, sondern etwas detaillirter zu veröffentlichen — vorausgesetzt, daß der Zustand der Finanzen dieß gestattet — so würde Oesterreich sich und seinen Gläubigern einen großen Dienst erweisen. Die Klarheit läßt auch eine ungünstige Finanzlage nicht im schlimmsten Lichte erscheinen. Es liegt in der Absicht der kaiserlichen Regierung, die Theilnehmung des Reichsraths bei der Feststellung des Budgets eine so geordnete wie möglich werden zu lassen. Daß diese Theilnehmung eine wahre, eine wirksame, für den Kaiserstaat wirklich heilbringende sei, dafür zu sorgen, ist Sache des Reichsraths. Gerade in der wichtigen eben begonnenen Uebergangsperiode ist es ihm möglich gemacht worden, zu zeigen, daß er seine Aufgabe versteht. Vermag er dieß nicht zu zeigen, dann ist die Frage erlaubt, ob ein so zusammengesetzter Staat wie Oesterreich demalen für constitutionelles Regiment geeignet sei. Wenn es den gesetzgebenden Factoren gelingt, dem außerösterreichischen Europa einen guten Begriff von ihrem Streben beizubringen, wenn es ihnen gelingt, die Einnahmen des Staates gleichmäßiger zu vertheilen und dabei noch zu erhöhen, so hebt sich Oesterreich in den Augen der Welt weit höher, als wenn

es ihm gelungen wäre, die besten Allianzen zu finden. Ein verjüngtes neugekräftigtes Oesterreich braucht nicht um Allianzen wandern zu gehen, ihm bieten sich die äußeren Verbindungen von selber an.

Die heutige Erklärung des Staats-Anzeigers No. 270 in Sachen der Schwarzwaldbahnen rührt nicht bloß von bester Quelle her. Herr Minister v. Barnbüler war im Begriffe die Wünsche des Schwarzwaldes vollkommen zufrieden zu stellen; deshalb kommt ihm die Versammlung auf dem Rathhaus in Tübingen am nächsten Sonntag stark in die Quere. Es ist überhaupt zweifelhaft, ob sie, nachdem der Staats-Anzeiger jene offizielle Äußerung mit den Hindeutungen auf die Nachteile einer mit so viel Ostentation gehaltenen Versammlung gegeben, noch für nothwendig gehalten wird. Ist letzteres noch der Fall, dann wäre sie allerdings in der Lage für Herrn v. Barnbüler eine äußerst delicate Frage zu lösen, oder wenigstens werthvolle Andeutungen zu geben, in der Frage nemlich, welche von fünf fast gleich bedeutungsvollen Bahnen die Priorität verdiene.

SS. MM. der König und die Königin haben heute früh das K. Residenzschloß bezogen und in dem Flügel gegen das alte Schloß Wohnung genommen.

**Wien.** Am 14. Vormittags 11 Uhr, wurde der östreichische Reichsrath durch den Kaiser eröffnet.

Nach Berichten aus **Hamburg** vom 14. d. hat die Berliner Bahn den Rücktransport der österr. Truppen aus den Herzogthümern übernommen; er wird vom 21. Novbr. bis 2. Dezbr. bewerkstelligt.

**London.** Nachdem der Staatssekretär des Innern die Vollstreckung des Strafurtheils gegen Fr. Müller nicht aufgeschoben hatte, ist der Verurtheilte am 14. hingerichtet worden. Der deutsche Pastor Dr. Kappel, erklärt nun, Müller habe ihm auf dem Schaffot unmittelbar vor der Hinrichtung seine Schuld mit den Worten gestanden: „Ich habe es gethan.“

Die Stimmung der Deutschen in **London** wird in Folge der Müller'schen Angelegenheit immer gereizter; in White Chapel kam es zu einer blutigen Schlägerei zwischen ihnen und Sicil-Engländern; ein Deutscher, welcher auf Müller's Freisprechung durch die Jury schriftlich gewettet, schnitt sich wegen Mangels der verwetteten Summe die Kehle ab.

Aus **Luzin**, 10. Nov., wird uns geschrieben: Die Nachrichten aus Toscana und namentlich aus Florenz sind fortwährend betrübend. Die letzten Regen ließ die kaum im Abnehmen befindlichen Bäche und Flüsse wieder neuerdings und verderbenbringender wie bisher anschwellen. In der Romagna wie in ganz Toscana ist der Eisenbahndienst vollständig unterbrochen. In Florenz stehen lange Straßen, ja ein ganzes Stadtviertel unter Wasser, und die Bewohner dieser Stadttheile leiden bittere Noth. Viele Häuser drohen mit Einsturz. Die Felder, Gärten und Landstraßen sind gründlich ruiniert, der Schaden unermeßlich und leider auch nicht wenige ungewohnte Opfer zu beklagen.

Aus **Wien** vom 8. November berichtet die „Presse.“ Ein entsetzlicher Doppelmord fiel gestern früh im Hotel Billinger auf der Wieden vor. Um diese Zeit kam in das genannte Hotel ein Herr mit einer jungen Dame und beehrte ein Zimmer. Zugleich bestellte er bei dem Kellner ein Frühstück. Derselbe war kaum zur Thür hinaus, als er dieselbe hinter sich absperren hörte. Dies machte ihn wohl stutzig, aber er ging nichtsweniger um das Bestellte zu holen. Da hörte er auf dem Gange einen Schuß, und ehe er sich noch von der ersten Bestürzung erholt, einen zweiten. Das ganze Haus ist bereits allarmirt, man sprengt die Thüre und es bietet sich den Eintretenden ein gräßlicher Anblick dar. Der Herr und die Dame liegen kniehell auf dem Boden, die Gesichter von Pulver geschwärzt und furchtbar zerstückelt. Ringsum hat sich eine Blutlache gebildet. Die Körper sind noch warm, aber ihr letzte Athemzug ist bereits aus ihnen gewichen. Man ruft die Behörde herbei; unter den Papieren, die man vorfindet, ist auch die Adresse eines Kaufmanns auf der Wieden. Dies ist ein Anhaltspunkt um die Identität der Person festzustellen. Ein Kommissar jenes Kaufmanns erkennt denn auch in dem Selbstmörder einen Geschäftsmann aus der Josephstadt und in der Dame dessen Wirthschafterin. Was diese traurige Katastrophe herbeiführte, darüber liegt keine bestimmte Angabe vor. Wohl aber läßt die Geringfügigkeit der Baarschaft, die man bei dem Unseligen vorfand, auf die Ursache schließen.“

### Memoiren eines alten Gastwirths.

(Fortsetzung.)

Die Mutter kam mit dem Kaffee — verdrießlich war sie wohl noch, auch über den Besuch in ihrer Stube, aber sie ließ es nicht viel merken, diemeil sie das vor dem Alten, der nun einmal die Partie seines Gastes genommen, nicht recht riskirte und obendrein auch wohl ein wenig neugierig war. Die Fremde aber nahm nur

eine Tasse und ein Stücklein Brod und schien auch das kaum herunter zu bringen. Seit sie da in der Stube saß, wo's freilich so recht heimlich und wohnlich, und der Alte sie freundlich anblickte, und die Mutter doch am Ende auch immer gutmüthiger herankam, war sie ganz wehmüthig geworden und in den blauen Augen saßen ihr die großen Thränen. „Gott lohn's euch,“ sagte sie einmal über das andere. „So gut ist's mir lange nicht geworden.“ Und endlich schüttete sie den Eltern und mir, denn ich wäre um's Leben nicht hinausgegangen, ihr ganzes Herz aus.

Sie war die Tochter des alten Postmeisters in Gernsbach — „den hab' ich wohl gekannt,“ schob mein Vater ein, „und darum kamt Ihr mir auch gleich bekannt vor, Mamsell. Habe da vordem so ein blondhaarig und blauäugig Dingelchen herumspringen sehen!“ — hatte ihre Mutter früh verloren und seitdem eine Stiefmutter erhalten, die es eben mit ihren eigenen Kindern hielt und sie zurücksetzte. Sie sagte das nicht, contrair entschuldigte sie die Frau, daß es gar knapp zugegangen, zumal seit vor dem Jahr der Vater gestorben, und daß sie selber auch hie und da etwas zu vergeßlich und ruschellig gewesen und habe ausgezankt werden müssen. Allein man merkte schon wie es war und am besten daran, daß die Mutter sie endlich ganz von sich gegeben, sie mit ihren sieben Söhnen auf die fahrende Post gesetzt und sie ohne Umstände und sogar, wie sie hernach ersuhr, ohne Ankündigung nach Bornfeld zu einer Schwester des Vaters geschickt, die dort verheirathet lebte.

Wie sie in Bornfeld ankam, ging dem Faß der Boden ganz aus — sie fand die Verwandte auf ihrem Todtenbett und schon fast besinnungslos, das Haus in der natürlichen Aufregung und Zerstörung. Verkehr hatten sie mit diesen Verwandten, auch als der Postmeister noch lebte, selten oder nie gehabt; das Mägdelein hätte daper fast einer Legitimation bedurft, um überhaupt nur anerkannt zu werden, als sie wie vom Himmel gesenkt in diesen Zustand fiel. Doch ließ man sie die paar Tage, bis die Tante richtig gestorben und begeben war, schweigend gewähren und nahm ihre willig gebotene Hülfe gern an. Am ersten ruhigen Tag aber fragte der hinterbliebene Gatte, was ihm eigentlich die Ehre ihres Besuchs verschafft und wie lange derselbe etwa währen würde. Da kam denn nun die Nichtsnutzigkeit der Stiefmutter zum Vorschein, die das arme Ding ohne Weiteres in die Welt — bald härt' ich gesagt: in den Wald geschickt. Denn es war ja fast grade so wie in den alten Märchen: die Kinder scheidt das böse Weibsbild in den Wald, daß sie der Oger oder sonst ein Unthier frisst.

Gefressen wurde nun freilich Agnes — den Namen hatte das Kind — nicht, wie auch die Märchenkinder ja fast immer recht ordentlich davontommen, allein sonst ging's ihr übler als denen, die eben doch immer eine barmherzige Seele finden. Sie fand keine solche. Der Mann erklärte ihr rund heraus, er habe keinen Platz für sie und Mühe genug, sich mit seinen eigenen Kindern durchzubringen. Und da er geizig und argwöhnisch war und das arme Ding nicht für unschuldig, sondern schier für die Anstifterin des Streiches hielt, so kam er ihr in gar nichts zu Hülfe und ließ sie selber sehen, wie sie wieder nach Hause kommen möchte. Seine Kinder und er selbst mochten überdies der Armen das Leben auch sonst noch schwer gemacht haben, obgleich sie nicht davon redete. Das Ende vom Liede aber war, daß sie hat, ihr Köfferchen mit der nächsten Gelegenheit nach Gernsbach zu schicken, selbst aber diese Gelegenheit nicht abwartete, sondern sich mit ihren kleinen Füßen auf den harten Weg machte und marschirte, bis sie nicht mehr konnte. Zu einer Fußreise reichten die paar Groschen, die sie noch aus ihrer eigenen Spardbüchse befaß, allenfalls, für Post und andere Gelegenheit nicht, und die Mutter hatte ihr außer dem Postgeld nach Bornfeld keinen Pfennig mitgegeben. (Fortf. f.)

### Stadt-Theater in Gmünd.

Freitag den 18. November 1864.

1. Vorstellung im II. Abonnement.

Zum Erstenmale:

## Die Familie Bernezobre,

oder:

### Wie man Häuser baut.

Original Lustspiel in 4 Akten nach einer historischen Anekdote von Ch. Birch-Pfeiffer.

Auf obiges Lustspiel erlaube ich mir ein geehrtes Publikum ganz besonders aufmerksam zu machen. Da mein Aufenthalt hier nur noch von kurzer Dauer ist, so mache ich hiermit einem theaterlustigen Publikum bekannt, daß ich von heute an ein zweites Abonnement zu sechs Vorstellungen eröffne und lade alle Theaterfreunde zu recht zahlreicher Betheiligung ergebenst ein

C. Urban.

Abonnements-Billets, das halbe Duzend zu 2 Gulden, sind in meiner Wohnung bei Kaufmann Hrn. A. Köhler 2 Treppen hoch zu haben.